

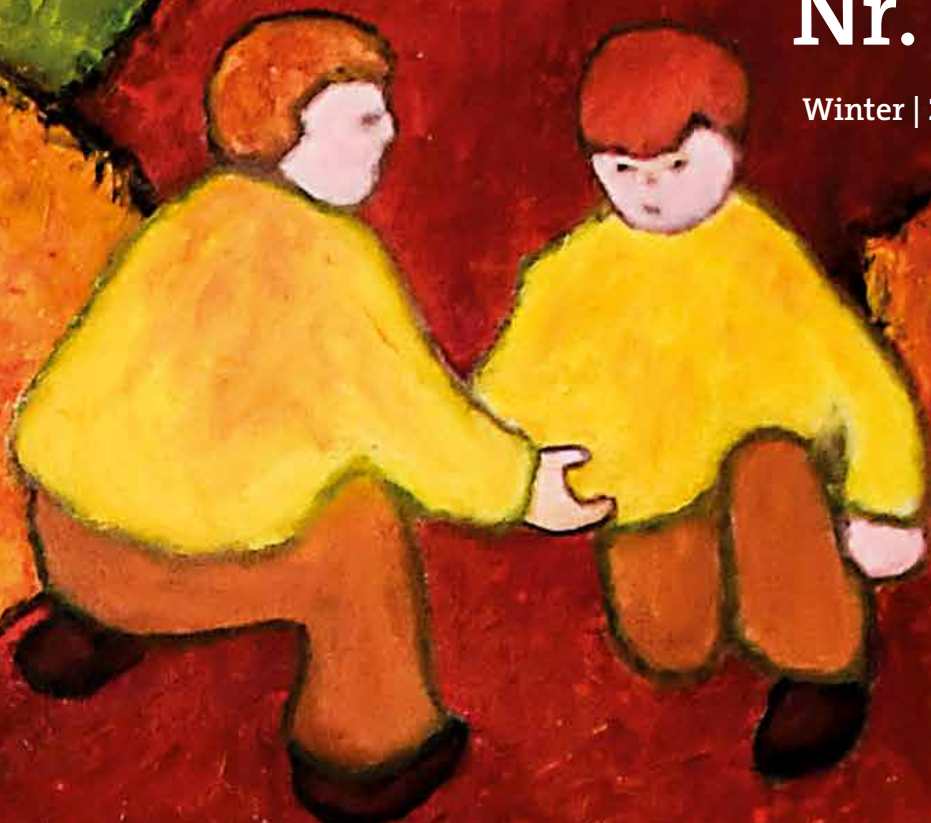


BGW Raum für die Zukunft

vorOrt

Nr. 48

Winter | 2021





Sabine Kubitza
Geschäftsführerin der BGW

Überflutungen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, Waldbrände in Griechenland und Spanien, Hitzewelle in Nordamerika, Hurrikan Ida an der Südküste der USA – weltweit war der Sommer 2021 geprägt von Naturkatastrophen mit verheerendem Ausmaß. Diese und andere Extrem-Wetterereignisse haben wieder einmal deutlich gemacht, was längst nicht mehr zu leugnen ist: Der Klimawandel hat uns längst fest im Griff. Wenn es uns gelingen soll, das Steuer doch noch herumzureißen, müssen wir handeln und mit allen Kräften daran arbeiten, den Ausstoß der schädlichen Treibhausgase zu verringern. Zwar hat die BGW in den vergangenen zwei Jahrzehnten durch umfassende energetische Modernisierungen ihres Bestandes einen guten Beitrag zur CO₂-Reduzierung geleistet, doch gilt es in den kommenden Jahren, noch ehrgeizigere Ziele vor allem auch bei der Wärme- und Warmwasserversorgung zu erreichen.

Um den Klimaschutz voranzubringen, hat sich die BGW der „Initiative Wohnen.2050“ angeschlossen, einem deutschlandweiten Verbund der Wohnungswirtschaft. Bei der Mobilität setzen wir auf umweltfreundliche Alternativen zum eigenen Pkw: Zur Nutzung des ÖPNV erhalten unsere Neumieter im Rahmen eines Pilotprojektes ein kostengünstiges Mieter-Abo. Außerdem ist die Wohnanlage des Bielefelder Modells in Schildesche seit einiger Zeit Ausleihstation für ein Lastenfahrrad, und mit der Errichtung von E-Ladesäulen unterstützen wir den Ausbau der Elektromobilität. Ich bin fest davon überzeugt, dass auch kleine Veränderungen im alltäglichen Verhalten zum Klimaschutz beitragen können. In dieser Ausgabe unseres Magazins „BGW vor Ort“ haben wir einige ganz einfache Tipps für Sie zusammengestellt. Sie finden sie auf den im wahrsten Sinne des Wortes grünen Innenseiten unseres Schwerpunktthemas Klimaschutz.

Ihre

**Liebe Mieterinnen
und Mieter,**



Inhalt

- 04 Neubau**
BGW errichtet 120 Wohnungen in Theesen
- 06 Bielefelder Modell**
Generationenübergreifendes Wohnen in Altenhagen
- 08 Treffpunkt**
Buntes Leben im Grünen Würfel
- 10 Inklusives Wohnen**
BGW kooperiert mit diakonischen Einrichtungen
- 11 Lieblingsort**
Kirche St. Jodokus
- 14 Klimaschutz**
Vom Lastenfahrrad bis zum Mieter-Abo
- 18 Nachbarschaft**
Aktivitäten in den BGW-Quartieren
- 20 Mieterportrait**
Lebenslange Leidenschaft für die Kunst
- 21 Engagement**
BGW spendet für Flutopfer
Neuer Kurs für Schlaganfallhelfer
- 22 Musterwohnung**
Sicher wohnen ohne Barrieren
- 23 Beratung**
Was tun bei häuslicher Gewalt?
- 24 Rätsel**



Wohnen in Theesen – ruhig im Grünen und doch citynah

350 Wohneinheiten entstehen zurzeit in dem großen Neubaugebiet zwischen dem Homannsweg, der Neuland- und der Jöllenbecker Straße in Theesen. Mehr als ein Drittel davon baut die BGW: An der Bohlestraße und der Johanne-Kötter-Straße errichtet sie in vier Gebäuden 120 barrierefreie Wohnungen im KfW 55-Standard, die Hälfte ist öffentlich gefördert. Es sind die ersten Wohnungen der BGW im Stadtteil Theesen. Alles, was man für den täglichen Bedarf benötigt, ist von hier aus in wenigen Minuten ebenso fußläufig zu erreichen wie die Haltestellen des ÖPNV. Mit dem Bus erreicht man die Bielefelder Innenstadt in nur 20 Minuten.

Die Wohnungen haben zwei bis vier Zimmer und sind zwischen 45 und 95 Quadratmeter groß. Alle verfügen über eine Terrasse oder einen Balkon. Die großzügigen Badezimmer verfügen über ebenerdige Duschen und einen hochwertigen Bodenbelag in Parkettoptik. Ausgestattet sind die Wohnungen zudem mit Fußbodenheizung und elektrischen Jalousien. Vor allem aus den oberen Geschossen bieten sich traumhafte Ausblicke auf die Höhen des Teutoburger Waldes.

Im Außenbereich wird die BGW im grünen Innenhof einen Sandkasten mit Spielgeräten einrichten und drehbare Panoramaliegen aus Holz aufstellen. Des Weiteren wird es terrassenförmige Holzliegeflächen geben, auf denen man die Sonne genießen kann. Abschließbare Abstellhäuschen aus Holz und mit begrünten Dachflächen stehen den Mietern als Fahrradabstellmöglichkeit zur Verfügung.

- 1 In Theesen errichtet die BGW zurzeit 120 Wohnungen.
- 2 BGW-Mitarbeiter Fabian Haslebacher, ist Projektleiter für dieses große Neubauprojekt.
- 3 Mitte Dezember ist das erste Haus an der Bohlestraße bezugsfertig.

! Für ihr Neubauprojekt in Theesen hat die BGW erstmals einen Flatfinder und einen digitalen 360 Grad-Rundgang auf ihrer Homepage eingerichtet. Hier kann sich durch die einzelnen Etagen geklickt werden, und man kann sich die Wohnungsgrundrisse digital ansehen. Interessierte haben dann die Möglichkeit, sich direkt über die Homepage zu registrieren.

„Wir werden für unsere Mieterinnen und Mieter, aber auch für die Nachbarn einen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen“, verspricht Projektleiter Fabian Haslebacher. Eingerichtet wird zudem eine Mobilitätsstation: Voraussichtlich ab März kann man sich dort ein Elektrofahrzeug des E-Carsharing-Anbieters Cityca und drei „meinSiggi“-Fahrräder ausleihen. Die neuen Mieterinnen und Mieter der BGW profitieren bei diesen Angeboten aufgrund des Mieter-Abos von vergünstigten Konditionen.

Mitte Dezember sind die ersten Wohnungen an der Bohlestraße 9 bezugsfertig. Die Fertigstellung des zweiten Gebäudes an der Bohlestraße 4 ist für Mitte März 2022 vorgesehen. Im Frühsommer können schließlich die Wohnungen an der Johanne-Kötter-Straße 6 und 6a sowie 8 und 8a bezogen werden. Über die Homepage der BGW kann man sich jederzeit mit Hilfe einer Baustellenkamera über den Baufortschritt informieren. Eine weitere Besonderheit ist das von der Diplom-Designerin Petra Breuer entworfene Fassadenkonzept: An den Laubengängen werden bis zu zehn Meter hohe Fotomotive angebracht, die die Tier- und Pflanzenwelt des nahen Köckerwaldes abbilden. □





... Für ein generationenübergreifendes Wohnen
... hat die BGW an der Brockeiche in Altenhagen
... 62 barrierefreie Wohnungen gebaut.



Für die Versorgung rund um die Uhr sowie für die Tagespflege ist die AWO zuständig, auf dem Foto vertreten durch Petra Paß (links) und Richildis Wälter.

62

Wohnungen in Altenhagen kurz vor dem Bezug

62 barrierefreie Wohnungen nach dem Konzept des Bielefelder Modells hat die BGW an der Brockeiche in Altenhagen fertig gestellt: Sie können ab Anfang Januar bezogen werden. In dem Gebäude an der Brockeiche 8-8c sind 40 Wohnungen entstanden, 24 davon sind öffentlich gefördert. Sie verfügen über ein, zwei und drei Zimmer und sind zwischen 36 und 74 Quadratmeter groß. In dem zweiten Gebäude an der Brockeiche 10 befinden sich 22 Wohnungen, wobei 16 Wohnungen öffentlich gefördert sind. Sie haben ein, zwei, drei und vier Zimmer, die Wohnflächen liegen zwischen 37 und 97 Quadratmetern. „Damit sind einige Wohnungen auch für Familien geeignet, sodass wir an diesem Standort ein generationenübergreifendes Wohnen anbieten können“, sagt BGW-Geschäftsführerin Sabine Kubitza.



Versorgungssicherheit rund um die Uhr im Sinne des Bielefelder Modells garantiert an der Brockeiche ein Team des AWO-Kreisverbandes Bielefeld. Erstmals wird hier das teilstationäre Angebot einer Tagespflegeeinrichtung in das Bielefelder Modell eingebunden. Dieser zusätzliche Versorgungsbau- stein wird voraussichtlich im März an den Start gehen. Der Tagespflege, die ebenfalls in den Händen der AWO liegt, steht eine Fläche von etwa 300 Quadratmetern im Erdgeschoss des Hauses an der Brockeiche 8 zur Verfügung: Hier befinden sich eine offene Küche mit einem angrenzenden Ess- und Auf- enthaltsbereich, Ruheräume und ein Krea- tivraum. Die Tagespflege umfasst 15 Plätze und kann von montags bis freitags in An- spruch genommen werden. Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück, mittags wird frisch gekocht, und am Nachmittag gibt es Kaffee und Kuchen. Neben Gesprächs- und Spielrunden stehen Musik- und Bewegungs- angebote, Feste, Spaziergänge und Ausflü- ge auf dem Programm. „Das Angebot dient nicht nur der Tagesstruktur, sondern auch der Entlastung von pflegenden Angehörigen“, betont AWO-Pflegedienstleiterin Petra Paß.

Um die bestehende Infrastruktur, aber auch die Versorgungslücken in dem Quartier rund um die Brockeiche zu ermitteln, hat die BGW gemeinsam mit der AWO parallel zu dem Neu- bauprojekt eine Sozialraumanalyse durch- geführt. Neben der Auswertung statistischer Daten waren dafür 1.350 Fragebögen an die Bürgerinnen und Bürger in Altenhagen ver- schickt sowie Interviews mit den sozialen Ak- teuren im Quartier geführt worden.

Die Befragung machte deutlich, dass der eher ländliche Charakter und die ruhige Lage zu den Pluspunkten Altenhagens zählen. Auch die gewachsene Nachbarschaft und

die Anbindung an den ÖPNV wurden positiv bewertet. Zu den weiteren Stärken gehören die gute Infrastruktur für Kinder und das ausgeprägte Vereinsleben. Dagegen fehlt es an öffentlichen Räumen für Begegnung, an Beratungsstellen für Senioren sowie an Frei- zeit- und Bildungsangeboten für Jugendliche und Erwachsene. Mit der Wohnanlage des Bielefelder Modells an der Brockeiche sollen die ermittelten Versorgungslücken künftig geschlossen werden. Als Herzstück der Wohn- anlage wird das Wohncafé den Menschen im Quartier einen barrierefreien Raum für Begegnungen, Austausch und Kultur bieten. Hier besteht die Möglichkeit, eigene In- teressensgruppen und Freizeitaktivitäten umzusetzen. Geplant sind zudem regel- mäßige Informationsveranstaltungen bei- spielsweise zu den Themen Gesundheit, Ver- braucherschutz und Sicherheit. Das ebenfalls barrierefreie AWO-Quartiersbüro dient als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Alter und Pflege.

Zur Stärkung des nachbarschaftlichen Mit- einanders ist die Gründung eines Quartiers- netzwerkes geplant, in dem sich die Bür- gerinnen und Bürger engagieren können. Darüber hinaus soll eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen werden, die sich mit den Themen Natur, Klimaschutz und alternative Mobilität beschäftigt. „Wir wollen das Bie- lefelder Modell zum Ausgangspunkt und zum Motor der Quartiersarbeit in Altenha- gen machen“, betont Oliver Klingenberg vom Sozialmanagement der BGW.

Eine weitere Wohnanlage des Bielefelder Modells errichtet die BGW am Rabenhof in Baumheide. Voraussichtlich bis Anfang 2023 werden hier 58 barrierefreie Wohnungen so- wie Räumlichkeiten für eine Arztpraxis ent- stehen. ☺

! Haben Sie Interesse an einer der neuen Woh- nungen an der Brockeiche? Dann wenden Sie sich bitte an das BGW-Serviceteam 3, Telefon: 8809-103, E-Mail: team3@bgw-bielefeld.de. Für Informationen zur Tagespflege ist Petra Paß, Mobil: 0152 09212620, E-Mail: p.pass@awo-bielefeld.de Ihre Ansprechpartnerin.

BUNTES LEBEN IM GRÜNEN WÜRFEL

! Unter www.gruenerwuerfel.de kann man sich über alle Veranstaltungen und die aktuelle Mittagskarte informieren. Hier kann man auch die Räumlichkeiten für eigene Aktivitäten buchen.

Auf der großen Dachterrasse pflanzen und ernten Mädchen und Jungen Obst, Gemüse und Kräuter – und bereiten anschließend daraus am mobilen Küchenwagen „Bolle“ leckere Gerichte zu. Alleinerziehende treffen sich regelmäßig zum Austausch, junge Mädchen nehmen am Tanztreff teil und lernen, wie man sich selbst verteidigt. Erwachsene kommen zum Bridge-spiel zusammen, Vereine und Gruppen halten ihre Meetings ab, Familien feiern Geburtstage und Hochzeiten. Für all diese und noch viele weitere Aktivitäten gibt es in Bielefeld jetzt eine zentrale Adresse: der Grüne Würfel. In den vergangenen zwei Jahren hat sich das markante Gebäude auf dem Kesselbrink zu einem beliebten Treffpunkt für alle Bevölkerungsschichten und Altersklassen entwickelt. Als Mitmach- und Begegnungszentrum herrscht im Grünen Würfel tagtäglich ein buntes Leben: Mehr als 35 Angebote umfasst das vielfältige Programm inzwischen, das für jeden offen ist.

Im Spätsommer 2014 war das von der BGW errichtete, mit Efeu berankte Gebäude als Restaurant eröffnet worden. Nachdem jedoch zwei Gastronomieprojekte gescheitert waren, hat die Stadt Bielefeld im Herbst 2019 den Grünen Würfel angemietet und dort ein soziales und kulturelles Angebot etabliert. Das Besondere daran: Es wurde kein festes Kon-

zept vorgegeben. „Das umfangreiche Programm ist stattdessen gemeinsam von haupt- und ehrenamtlichen Akteuren sowie von Anwohnern auf die Beine gestellt worden“, betont Martina Buhl vom Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention der Stadt Bielefeld, das die Angebote koordiniert. Im Erdgeschoss betreibt der Verein Keimzeit, der Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze bietet, ein Bistro mit wechselndem Mittagstisch, Kaffee und Kuchen. Gekocht wird frisch und mit regionalen Zutaten, wobei eines der beiden Tagesgerichte vegetarisch ist. „Aus den umliegenden Büros und Geschäften kommen viele Berufstätige in ihrer Mittagspause zu uns. Denn wir garantieren, dass das Essen in spätestens acht Minuten auf dem Tisch steht“, berichtet Carsten Münch, Vorstand von Keimzeit. Der Verein hat zudem den Dachgarten angelegt, in dem Kinder aus vier Kitas ein eigenes Hochbeet pflegen.

Der Grüne Würfel bietet Raum für Spiel und Sport, Tanz und Theater, Kunst und Musik. Hier kann man sich Gesellschaftsspiele ausleihen, im öffentlichen Bücherschrank nach neuem Lesestoff stöbern und einen Computer nutzen. Zweimal in der Woche macht zudem das Spielmobil Station auf dem Kesselbrink, auf dem der Grüne Würfel endlich seine Bestimmung gefunden hat. ☺





**Inklusives
Wohnen
auf sieben
Etagen**

Im Jahr 1970 als Schwesternwohnheim gebaut, hatten zuletzt Studierende in den 53 Apartments in dem Hochhaus am Lipper Hellweg 70 gewohnt. Da das siebenstöckige Gebäude den heutigen Wohnstandards nicht mehr gerecht wurde, hat sich die BGW zum Abriss entschlossen. Vom kommenden Frühjahr an wird sie an dieser Stelle einen ebenfalls siebenstöckigen Neubau errichten, der Raum für ein in Nordrhein-Westfalen bislang einzigartiges Wohnkonzept bietet: Neben 70 barrierefreien Apartments für Studierende und Auszubildende wird es eine Wohngruppe geben, in der ein Team von Bethel.regional acht junge Menschen mit Epilepsie betreut. „Mit diesem Pilotprojekt im Bereich des jungen Wohnens wollen wir ein inklusives Zusammenleben fördern“, erklärt BGW-Geschäftsführerin Sabine Kubitzka.

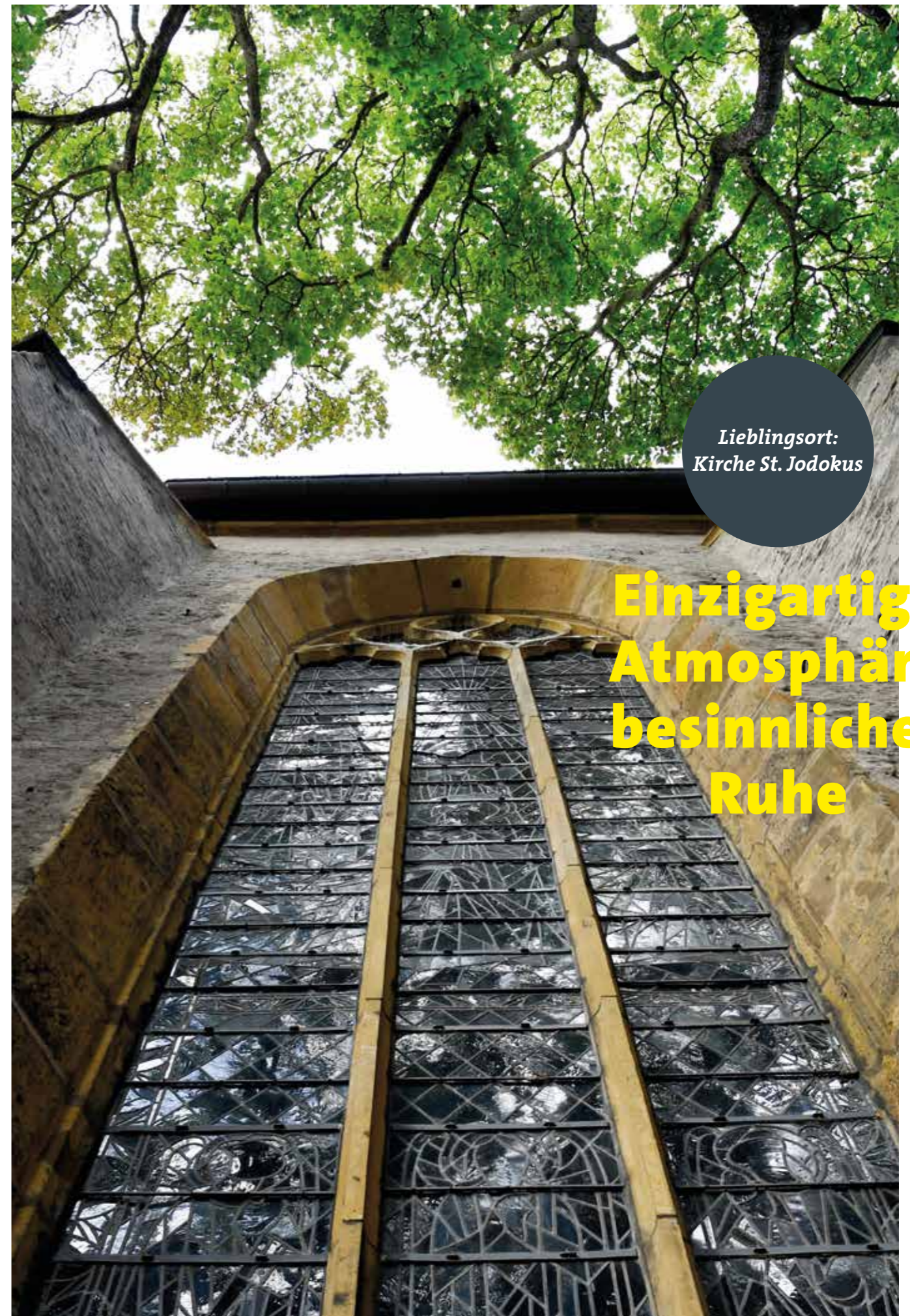
Die 70 Apartments sind zwischen 25 und 50 Quadratmeter groß und verfügen über eine kleine Küche, einen Balkon oder eine Terrasse. Sie sind alle öffentlich gefördert, sechs der Apartments sind für Rollstuhlfahrer geeignet. Im Erdgeschoss entsteht ein Gemeinschaftsraum, in dem sich alle künftigen Bewohnerinnen und Bewohner treffen können. Ziel ist es, Berührungsängste und Vorurteile abzubauen. „Menschen mit Unterstützungsbedarf wollen so leben wie Menschen ohne diesen Bedarf“, sagt Stefan Helling-Voß, Geschäftsführer von Bethel.regional. Das neue Wohnprojekt, das unter dem Motto „Young Urban Living“ (Junges städtisches Leben) steht, bietet ihnen diese Gelegenheit. ☺

Verbindung von stationärer und ambulanter Versorgung

Ein Versorgungsangebot für Senioren und für jüngere Menschen mit Hilfebedarf schafft die BGW gemeinsam mit dem Evangelischen Johanneswerk und der Diakonie für Bielefeld im Kamphof-Viertel: Auf dem Gelände des ehemaligen Perthes Hauses an der Ernst-Rein-Strasse 21 errichtet die BGW 28 barrierefreie Wohnungen, während das Johanneswerk an diesem Standort eine Einrichtung mit insgesamt 72 Pflegeplätzen in sechs Wohngruppen baut.

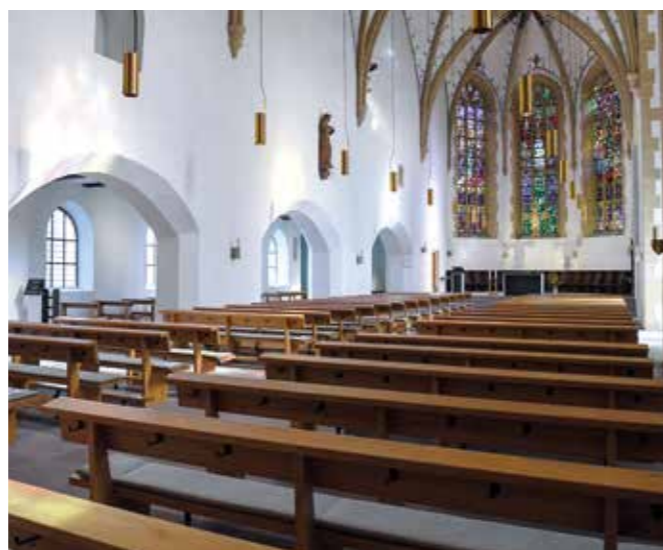
Die neuen BGW-Wohnungen, deren Fertigstellung für Sommer 2023 geplant ist, sind zwischen 39 und 77 Quadratmeter groß, zwei von ihnen sind für Rollstuhlfahrer geeignet. 15 Wohnungen sind öffentlich gefördert. Die Wohnungen können von Menschen ab 65 Jahren bzw. von jüngeren Menschen gemietet werden, die eine Behinderung oder einen Pflegegrad haben und Unterstützung

benötigen. Als Kooperationspartner der BGW steht die Diakonie für Bielefeld für ambulante Dienstleistungen zur Verfügung. Sie hat zudem das Vorschlagsrecht für einige Wohnungen. Als verbindendes Element zwischen der stationären Pflegeeinrichtung und dem Wohngebäude entsteht ein großer Gemeinschaftsraum, der als Treffpunkt mit Angeboten der Nachbarschaft offen steht. „Stationäre und ambulante Versorgung können so auf ideale Weise, auch als Mehrwert für das gesamte Quartier, miteinander verbunden werden“, sagt BGW-Sozialmanager Oliver Klingelberg. Im Erdgeschoss des BGW-Neubaus entstehen zudem einige Wohnungen für Menschen, die aufgrund ihrer Biographie und daraus resultierender gesundheitlicher Einschränkungen einen besonderen Hilfebedarf haben. Partner ist hier ebenfalls die Diakonie für Bielefeld. ☺



Lieblingsort:
Kirche St. Jodokus

**Einzigartige
Atmosphäre
besinnlicher
Ruhe**



Es ist die Schlichtheit des Raumes, welche die Katholische Pfarrkirche St. Jodokus für Carola Matheisen zu einem ganz besonderen Ort macht. „Die christlichen Symbole sind hier sehr zurückgenommen. Anders als etwa im Petersdom in Rom oder im Kölner Dom wird man nicht von der opulenten Ausstattung abgelenkt, sondern kann andächtiger sein“, sagt sie – und das als gebürtige Kölnerin. Seit Jahren ist Carola Matheisen dem etwas versteckt am Klosterplatz gelegenen Gotteshaus verbunden: Sie engagiert sich ehrenamtlich im CityKloster, übernimmt mittwochs in der Kirche den Wächterdienst und spricht das Mittagsgebet.

Der Ursprung von St. Jodokus liegt auf dem Jostberg, einer bewaldeten Anhöhe zwischen Brackwede und Quelle. Hier hatten sich Franziskanermönche um 1496 mit einem Kloster und einer Wallfahrtskirche, die dem Heiligen Jodokus, dem Schutzpatron der Pilger geweiht war, niedergelassen. Doch bald schon beklagten die Ordensbrüder den Wassermangel im Sommer und den kalten Wind im Winter, aber auch die abgeschiedene Lage, die ihnen ihre seelsorgerische Arbeit für die Stadtbevölkerung erschwerte. Durch Spenden erhielten sie im Jahr 1505 ein Baugrundstück in Bielefeld, zogen aus dem unwirtlichen Wald in die Stadt und ließen ein neues Kloster errichten, das um 1515 fertig gestellt wurde. Den Namen ihres Patrons vom Jostberg gaben die Mönche auch der angrenzenden Kirche, die am 20. Juli 1511 geweiht wurde.

Im Verlauf der Jahrhunderte ist die spätgotische Jodokus-Kirche mehrere Male restauriert worden – zuletzt anlässlich ihres 500. Bestehens im Jahr 2011. Dabei ist das alte Chorgestühl wieder so hergerichtet worden, wie es bei den Franziskanern aussah, und es wurden zwölf Apostelleuchter angebracht, die aus Steinfragmenten des Vorgängerbaus auf dem Jostberg gefertigt sind. „Durch das Säubern der Wände ist zudem die sehr schöne Gewölbebemalung zum Vorschein gekommen“, berichtet Carola Matheisen. Und auch die prächtigen farbintensiven Glasfenster können nach einer gründlichen Reinigung wieder ihre besondere Wirkung entfalten, wenn die Sonnenstrahlen bunte Lichtreflexe auf die Mauern zaubern. In den 1950er Jahren von dem Bielefelder Künstler Wilhelm Heiner gestaltet, stellen die Fensterbilder christliche Symbole und Heilige dar.

Die Kirche St. Jodokus strahlt nicht nur eine einzigartige Atmosphäre besinnlicher Ruhe aus, sie beherbergt auch einige Kostbarkeiten. So steht in einer Glasvitrine die Schwarze Madonna, eine Skulptur aus dem Jahr 1240 – sie ist damit das älteste Kunstwerk Bielefelds und eines der bedeutendsten in unserer Stadt. Ursprünglich war die Figur, die auf dem linken Knie das segnende Jesuskind hält, gar nicht schwarz: Die Antlitze von Mutter und Kind sind mit Silber überzogen, das im Verlauf der Zeit oxidiert ist und der Figur ihre rätselhafte Ausstrahlung gibt. Selbstverständlich darf in der Kirche auch ihr Schutzpatron nicht fehlen. Eine Statue von 1480 zeigt den Heiligen Jodokus, der im 7. Jahrhundert die bretonische Fürstenkrone ablegte, um ein Leben als Pilger und Einsiedler zu führen. Seine Gestalt trägt Pilgermantel, Muschel und Stab, ihr Fuß ruht auf der abgelegten Krone.

Seit der letzten Restaurierung hängt eine christliche Ikone in Kreuzform im Chorraum über dem modernen Altar aus weißem Marmor und schwarzem Schiefer. Den früheren Hauptaltar kann man heute in der Franziskuskapelle bewundern, die man über den Kreuzgang erreicht. Er besteht aus einer beeindruckenden Ikonenwand, die der in Kiew geborene Künstler Alexey Saweljew im Jahr 1962 geschaffen hat: Die 17 detailreichen Ikonen bilden Szenen aus dem Leben Jesu ab. Für Carola Matheisen steht fest: „Schöner kann man den Geist eines Gotteshauses wie St. Jodokus, das für Menschen jeden Glaubens und jeglicher Orientierung offen ist, nicht darstellen.“ ☺



! Die Kirche St. Jodokus ist täglich von 12 bis 16 Uhr geöffnet.

BUNDESWEIT EINMALIG: DAS MIETER-ABO



Mit einem bundesweiten Pilotprojekt leisten die BGW und die Freie Scholle einen weiteren Beitrag zur Verkehrswende in Bielefeld: In Kooperation mit den Verkehrsbetrieben moBiel erhalten neue Mieterinnen und Mieter seit dem 1. Oktober ein stark vergünstigtes Abo, mit dem sie die Busse, Stadtbahnen und Züge des öffentlichen Personennahverkehrs für nur 12,50 Euro im Monat nutzen können. Regulär kostet ein vergleichbares Abo 62 Euro. „Jeder neue Haushalt erhält bei Abschluss des Mietvertrages automatisch ein personalisiertes Mieter-Abo“, erläutert BGW-Geschäftsführerin Sabine Kubitzka. Dabei kommt nicht nur

... Sie kooperieren beim Mieter-Abo: (v.l.) Martin Uekmann (Stadtwerke Bielefeld), Sabine Kubitzka (BGW), Kai Schwartz (Freie Scholle) und Cornelia Christian (moBiel).

der Hauptmieter in den Genuss des günstigen Monatstickets. Denn auch jeder Mitbewohner über 18 kann auf Wunsch für 30 Euro sein eigenes personalisiertes Mieter-Abo+ erhalten.

Insgesamt werden jährlich bis zu 1.700 Neumieter von dem Angebot profitieren. Das Mieter-Abo beinhaltet neben der günstigen Nutzung des ÖPNV auch noch viele andere Vorteile. Zusätzlich damit verbunden sind 60 Freiminuten auf jede Buchung bei dem Fahrradverleih „meinSigg“, 30 Prozent Ermäßigung auf jede Buchung des E-Carsharing-Anbieters „Cityca“

und einmalig 50 Freiminuten mit dem E-Roller „meine Alma“. Über Bielefelds Stadtgrenzen hinaus bekommt man mit dem Mieter-Abo Anschluss tickets zu einem vergünstigten Preis. Zudem dürfen wochentags ab 19 Uhr sowie ganztägig an Wochenenden und Feiertagen drei Kinder unter 15 Jahren und ein Erwachsener oder Fahrräder mitgenommen werden. Für moBiel-Geschäftsführer Martin Uekmann steht fest: „Das Projekt ist ein großer Schritt, um noch mehr Bielefelderinnen und Bielefelder vom ÖPNV zu überzeugen. Denn wer einmal ein Abo hat, kündigt es erfahrungsgemäß äußerst selten.“ □

BISELA wurde in Schildesche vorgestellt: (v.l.) Oliver Klingelberg (BGW), Sonja Heckmann (AWO), Richildis Wälter (AWO) und Michael Motyka (Transition Town Bielefeld).

Umweltfreundlich unterwegs – mit BISELA

BISELA ist fast drei Meter lang, wiegt 30 Kilogramm und ist ein holländisches Bakfiets, ein Lastenfahrrad mit einem Stahlrahmen, einer Holzkiste und einer hochklappbaren Sitzbank, auf der zwei Kinder Platz finden können. Seit dem Spätsommer steht BISELA in Schildesche allen kostenlos zur Verfügung, die kurze Wege umweltfreundlich ohne Auto zurücklegen wollen. Ausleihen kann man sich das Lastenfahrrad, mit dem bis zu 60 Kilogramm Gewicht transportiert werden können, an der BGW-Wohnanlage des Bielefelder Modells Am Pfarracker.

BISELA – die Abkürzung steht für „Bielefeld sein Lastenfahrrad“ – ist ein Projekt des Vereins Transition Town Bielefeld, der in fast allen Stadtteilen Lastenräder unentgeltlich verleiht und dabei eine tägliche Auslastung von um die 50 Prozent verzeichnet. „Wir wollen damit Interessierten die Möglichkeiten geben, einmal selbst auszuprobieren, ob dieses Transportmittel für sie geeignet ist, ohne dass sie gleich ein solches Rad kaufen müssen“, erläutert Michael Motyka vom Verein Transition Town Bielefeld. BISELA ist nach seinen Worten ein ideales Einsteigerad, an dessen Fahrweise man sich schnell gewöhnt und das vor allem bei Familien beliebt sei. „Kindern macht es großen Spaß, damit befördert zu werden“, berichtet er.



Für Oliver Klingelberg, bei der BGW zuständig für das Sozialmanagement, ist BISELA ein weiterer Baustein, um die Verkehrswende in Bielefeld herbeizuführen. „Klimaschutz spielt auch in unseren Quartieren eine große Rolle. Es ist daher nicht auszuschließen, dass wir an weiteren Standorten Ausleihstationen schaffen“, betont er. □

! Wer BISELA nutzen möchte, kann sich auf der Website bisela.de registrieren und die Verfügbarkeit im Kalender prüfen. Gegen Vorlage des Personalausweises kann das Lastenfahrrad Am Pfarracker 39 abgeholt werden. Für die Wartung und Reparatur der Räder freut sich der Verein Transition Town Bielefeld über eine Spende.

Unweit des Technologiezentrums hat die BGW im Frühjahr 2018 auf dem Parkplatz des Backshops an der Oldentruper Straße 111 ihre erste öffentliche Ladestation für Elektrofahrzeuge aufstellen lassen. Im Verlauf des Jahres 2021 sind fünf weitere E-Ladesäulen dazugekommen. Im Juni erfolgte die Fertigstellung einer Ladesäule an der Lüneburger Straße 78 in Oldentrup. Vier öffentlich zugängliche Stationen befinden sich seit Oktober in der Carl Meyerstraße. „Wir werden auch in Zukunft unseren Beitrag dazu leisten, das Thema Elektromobilität in unserer Stadt voranzubringen“, kündigte BGW-Geschäftsführerin Sabine Kubitzka an. □

Gemeinsam in eine klimaneutrale Zukunft

Bis zum Jahr 2050 soll in Deutschland ein klimaneutraler Gebäudebestand erreicht werden. Um dieses Ziel noch besser vorantreiben zu können, hat sich die BGW der Initiative Wohnen.2050 angeschlossen. Ihr gehören bundesweit fast 120 Wohnungsunternehmen und Genossenschaften mit insgesamt annähernd 2 Millionen Wohnungen an, die sich fachlich austauschen, strategisch kooperieren und vor allem gemeinsam handeln. Zu den Hauptzielen der Initiative gehören eine einheitliche Positionierung, um finanzielle Unterstützung zur Erreichung der Klimaziele einzuwerben sowie der Wissensaustausch zu Klimastrategien und konkretem Vorgehen. Die Wohnungswirtschaft will zudem auf ihre Vorreiterrolle und ihr Klimaschutzengagement aufmerksam machen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu motivieren, zur Erreichung der Klimaziele beizutragen.

BGW
fördert
Elektromobilität

Klimaschutz:

Auch aufs Essen kommt es an!

In der Diskussion über die Ursachen des Klimawandels stehen die Treibhausgasemissionen aus Verkehr, Stromerzeugung oder Heizung im Vordergrund. Viel zu selten wird daran gedacht, dass auch unsere Ernährung erheblich zum Treibhauseffekt beiträgt, vor allem durch die Erzeugung der Lebensmittel. Dabei kann man auch beim Essen dazu beitragen, das Klima zu schonen. Die Verbraucherzentrale NRW hat hierfür einige Tipps zusammengestellt.

Weniger Fleisch ist mehr Die Produktion eines Kilogramms Rindfleisch verursacht rund 14 Kilo Kohlendioxid. Zum Vergleich: Bei der Erzeugung eines Kilos Gemüse wie beispielsweise Bohnen werden nur 150 Gramm des Treibhausgases freigesetzt. Wer nicht täglich Fleisch oder Wurst isst, tut daher etwas Gesundes für sich und für das Klima.

Kurze Wege statt weite Transporte Das ganze Jahr über werden im Handel Waren aus aller Welt angeboten. Ob Prinzessböhnchen aus Kenia oder Spargel aus Peru: Viele dieser Lebensmittel finden nur per Flugzeug den Weg zu uns. Dabei ist der Transport durch die Luft besonders schädlich. Er verursacht je Tonne Lebensmittel bis zu 90 mal mehr Treibhausgase als der Transport per Schiff. Daher sollte man so oft wie möglich auf Erzeugnisse aus der Region zurückgreifen.

Saisonale Produkte bevorzugen Produkte aus dem Gewächshaus schädigen die Umwelt bis zu 30 mal mehr mit schädlichem Kohlendioxid als die saisonalen Lebensmittel aus der Region. Auch Obstkonserven und Tiefkühlgemüse verursachen deutlich mehr Treibhausgase als frische Früchte von Baum, Strauch und Feld, die noch dazu besser schmecken und mehr gesunde Inhaltsstoffe enthalten.

Energie sparen beim Kochen und Backen

Auch beim Kochen und Backen gibt es viele Möglichkeiten, Energie und damit bares Geld zu sparen. Dabei muss man nur ein paar kleine Tipps beachten.

- Wann immer möglich, sollte man den Herd und nicht den Backofen benutzen. Denn der Backofen braucht bis zu viermal so viel Energie wie herkömmliche Kochstellen.
- Kochen Sie immer mit dem passenden Deckel auf dem Topf! So werden Speisen schneller gar, und der Energieverbrauch sinkt. Die Topfgröße sollte zudem der Kochplatte entsprechen.
- Bei Speisen, die länger garen müssen, sparen Schnellkochtöpfe bis zu 50 Prozent Energie ein.
- Um die Nachwärme zu nutzen, sollten die Kochplatte bzw. der Backofen rechtzeitig abgeschaltet werden.
- Nehmen Sie nicht genutzte Bleche vor dem Backen aus dem Ofen. Nutzen Sie Umluft statt Ober-/Unterhitze. Sie kommt mit weniger Temperatur aus.



Zukunftskita setzt auf Nachhaltigkeit

Mit der Zukunftskita setzt die BGW seit dem Jahr 2012 beim Bau von Kindertagesstätten konsequent auf Nachhaltigkeit. Dabei handelt es sich um Gebäude in modularer Holzständerbauweise, bei deren Planung der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen eine wesentliche Rolle spielt. Die Gebäude werden im Passivhausstandard errichtet und verbrauchen pro Quadratmeter und Jahr maximal 15 Kilowattstunden Energie. Die Zukunftskita beinhaltet auch ein Nachnutzungskonzept. Die Holzbauweise ermöglicht einen vergleichsweise einfachen Umbau, da man keine Wände abreißen, sondern sie abbauen und an anderer Stelle wieder einbauen kann – etwa für eine Nutzung als Wohnungen, Büros oder Stadtteilzentren. Auch ein Abriss wäre unbedenklich, da bei den Holzgebäuden kein Sondermüll entsteht und die Materialien bis auf wenige Ausnahmen wieder dem ökologischen Kreislauf zugeführt werden können. Ihre 14. Kindertagesstätte nach dem Konzept der Zukunftskita hat die BGW jetzt an der Lerchenstraße in Sieker errichtet. Die fünfgruppige Einrichtung, deren Träger der Kinder- und Jugendverband „Die Falken“ ist, wird Anfang Januar eröffnet. □

Gemeinsam gegen die Werbeflut

Werbebriefe, Postwurfsendungen, Prospekte – eine Vielzahl an Werbung landet regelmäßig in den Briefkästen.

Bis zu 1,8 Millionen Tonnen Papier kommen im Jahr für unadressierte Werbung zusammen. Der größte Teil davon ist Frischfaserpapier, für dessen Erzeugung jährlich bis zu 1,2 Millionen Bäume gefällt werden. Und das ist eigentlich überflüssig, denn die unerwünschte Post wird oftmals direkt nach Erhalt weg geworfen. Um die Werbeflut einzudämmen, haben die Verbraucherzentrale NRW in Bielefeld und der Bielefelder Umweltbetrieb Ende November unter dem Motto „Gemeinsam Werbemüll stoppen“ eine Aktionswoche durchgeführt. Kooperationspartner war das Netzwerk „Gemeinsam für ein attraktives Quartier“, in dem auch die BGW vertreten ist.

Wer keine Reklame mehr in seinem Briefkasten haben möchte, sollte folgende Hinweise beachten:

- ▶ Wer keine **nicht adressierte Werbung** wünscht, sollte den Aufkleber „Bitte keine Werbung“ am Briefkasten anbringen. Die BGW stellt diese Aufkleber allen Mieterinnen und Mietern kostenfrei zur Verfügung.
- ▶ Wer keine **persönlich adressierte Werbung** wünscht, muss dies der betreffenden Firma direkt mitteilen.
- ▶ Wünscht man keine **kostenlosen Zeitungen** mehr, muss den Hinweis „Keine Werbung und keine kostenlosen Zeitungen und Wochenblätter“ am Briefkasten anbringen.
- ▶ Wer trotz eines Aufklebers ungewollt **Parteiwerbung** erhält, sollte den jeweiligen Bezirks- oder Landesverband dieser Partei anschreiben. □

NEUSTART DES NACHBARSCHAFTLICHEN MITEINANDERS

Nach den monatelangen coronabedingten Kontaktbeschränkungen sind im Sommer die nachbarschaftlichen Aktivitäten in den Quartieren der BGW wieder aufgenommen worden. Großen Anklang fand der mobile Café-Treff, zu dem die BGW gemeinsam mit dem AWO-Mehrgenerationenhaus, dem Verein Alt und Jung Nord-Ost und der Baugenossenschaft Freie Scholle eingeladen hat. Vom 17. Juni an brachte ein umgebauter Bollerwagen jeden Donnerstagnachmittag Kaffee und Kuchen in das Gebiet rund um die Carl Meyerstraße. Zahlreiche Anwohnerinnen und Anwohner nutzten die Gelegenheit, um mit ihren Nachbarn ins Gespräch zu kommen. Das ehrenamtlich organisierte Bollerwagen-Café wird im nächsten Sommer erneut zum Einsatz kommen.



Mit beliebten Schlagern aus den 1960er Jahren bereicherte der Musiker Andreas Schweika am 23. Juli das Sommerfest der BGW-Wohnanlage des Bielefelder Modells an der Lüneburger Straße in Oldentrup. Der größte Teil der insgesamt 44 barrierefreien Wohnungen war im Frühjahr 2020 bezogen worden, sodass in dem dortigen Wohncafé coronabedingt bislang erst wenige gemeinsame Aktivitäten stattfinden konnten. Auch in den Bielefelder Modellen an der Heinrichstraße, der Dorfstraße und an der Vennhofallee fanden endlich wieder kleine Sommerfeste statt.

Mit zwei Veranstaltungen beteiligte sich die BGW Mitte September an der Aktionswoche für pflegende Angehörige. Im AWO-Begegnungszentrum an der Lüneburger Straße 5 gastierte am 15. September das Theaterlabor Bielefeld mit dem Schauspiel „John und Joe“. Die Veranstaltung konnte auch digital über Zoom verfolgt werden und wurde auf diese Weise in das Wohncafé des Bielefelder Modells Am Pfarracker in Schildesche übertragen. Zu einem Frühstück hat die BGW pflegende Angehörige am 18. September in Kooperation mit dem Meierhof Olderdissen eingeladen: Dort wurden an diesem Tag mehr als 130 Frühstückspakete ausgegeben.

Wieder aufgenommen haben die BGW und der AWO-Kreisverband Bielefeld ihre Veranstaltungsreihe „Sofagespräche im Quartier“. Auf dem roten Sofa im Wohncafé Am Pfarracker nahm am 21. September die Bielefelder Autorin Nicole Mahne Platz. Die promovierte Germanistin hat drei Kinderbücher veröffentlicht, das vierte wird im kommenden Frühjahr erscheinen. Im Gespräch mit Annika Pott (Radio Bielefeld) berichtete sie von dem Entstehungsprozess ihrer Romane und ihrer Motivation, für junge Leser zu schreiben. „Ich liebe es, Kindern eine Welt zu zeigen, in der sie sich mit ihrer Phantasie gut aufgehoben fühlen“, sagte sie. Ein besonderes Angebot hat die BGW gemeinsam mit dem BellZett in insgesamt sieben Quartieren ermöglicht: Unter dem Motto „Fit & Stark – Bewegungstrainings 70+“ finden seit Juli regelmäßige Bewegungskurse in den Wohncafés statt. □



... Peter Schneider malte dieses Portrait seines
... sehr verehrten Kunstlehrers.

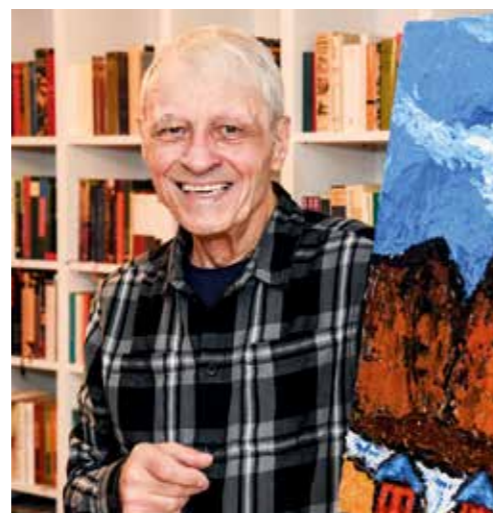
LEBENSLANGE LEIDENSCHAFT

FÜR DIE KUNST

Schon früh wurde Peter Schneiders künstlerische Begabung erkannt. „Meine Eltern haben mich immer mit Papier und Buntstiften versorgt“, erinnert er sich. Als Kind malte er voller Hingabe Reklamemotive und die Tiere aus „Brehms Tierleben“ ab und verkaufte als 15-jähriger Schüler bereits sein erstes Bild: Es zeigte den Blick aus der Dachkammer seines Elternhauses auf die Kühltürme des Braunkohlekraftwerkes Weisweiler. Noch heute spricht Peter Schneider mit Hochachtung von seinem Zeichenlehrer am Gymnasium, einem gebürtigen Leipziger, dem er bis zu dessen Tod verbunden blieb. Er förderte nicht nur das Talent des jungen Gastwirtssohns, sondern weckte in ihm auch die Freude am Wandern.

Peter Schneider wurde 1939 in Hohenlimburg geboren und wuchs in Alsdorf bei Aachen auf. Nach dem Abitur trug er sich zunächst mit dem Gedanken, evangelische Theologie zu studieren – und schlug schließlich doch einen gänzlich anderen Weg ein: Er wurde Berufsoffizier bei der damals noch jungen Bundeswehr, war in Koblenz, Hamburg und Celle stationiert und unter-

richtete an der Rendsburger Truppschule der Flugabwehr. Vier Jahre lang blieb er bei der Bundeswehr und studierte danach Sozialarbeit in Dortmund. 1967 führte ihn seine erste Anstellung nach Bielefeld: Im Jugendheim Niedermühlenkamp, dem heutigen JZ Kamp, war er als Jugendpfleger tätig. „Die Stadt war mir bereits seit meiner Kindheit ein Begriff, da meine Mutter vor ihrer Heirat als Gouvernante bei einer Bielefelder Unternehmerfamilie gearbeitet hat“, sagt er. Als die Stadt Bielefeld 1971 eine Stelle für die Jugendhilfeplanung einrichtete, übernahm Peter Schneider diese Aufgabe. Bis zu seiner Pensionierung war er für die Bedarfsplanung von Kindertagesstätten und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche zuständig und gab zudem Seminare an der Universität und der Fachhochschule.



Trotz der beruflichen Auslastung ist er seinen beiden Leidenschaften, der Malerei und dem Wandern, stets treu geblieben. Noch heute vergeht kaum ein Tag, an dem er nicht an seiner Staffelei steht. Peter Schneider ist ein Autodidakt, der sich sämtliche Mal- und Zeichentechniken angeeignet hat und sich nicht festlegt, ob er gegenständlich oder abstrakt arbeitet. „Viele meiner Bilder sind Reminiszenzen an meine Wandertouren“, erklärt der vielbelesene 82-Jährige, der seit langem in einer BGW-Wohnung am Heisenbergweg lebt. Ohne Begleitung, lediglich ausgestattet mit Rucksack und Zelt, hat der pensionierte Stadtobersozialrat nahezu alle großen europäischen Gebirgszüge überquert. Fasziniert ist er insbesondere von der rauen Landschaft Lapplands, die er zwischen 1986 und 2006 auf 13 Wanderungen erkundet hat. „Die unglaubliche Einsamkeit dieser Region, in der ich oftmals wochenlang keinen anderen Menschen getroffen habe, hat mich ebenso gereizt wie die Tierwelt. Im hohen Norden leben die größten Elche Europas – und sie waren oftmals nur eine Armlänge von mir entfernt“, berichtet er. Nur eine Begegnung ist ihm verwehrt geblieben: „Ich habe nächtelang auf Bärenpfaden gelauert, aber leider niemals einen Bären gesehen.“ ☐



Unterstützung für Flutopfer

Mitte Juli haben schwere Unwetter in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz große Zerstörungen hinterlassen. Durch die verheerenden Überflutungen und den langen Starkregen wurden ganze Dörfer verwüstet, Häuser stürzten ein, viele Menschen starben, und tausende haben ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Um die Flutopfer zu unterstützen, hat der Verband der Wohnungswirtschaft (VdW) Rheinland Westfalen eine Spendenaktion gestartet, an der sich auch die BGW beteiligt hat. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGW spendeten fast 6.200 Euro. Diese Summe wurde aus Mitteln der BGW verdoppelt und aufgerundet, so dass die Aktion des VdW Rheinland Westfalen mit 13.000 Euro unterstützt werden konnte. Insgesamt kamen mehr als **1 Million Euro** zusammen. ☐

In Kooperation mit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe haben die BGW und die AWO im Herbst 2020 acht ehrenamtliche Schlaganfallhelferinnen und Schlaganfallhelfer ausgebildet. Sie unterstützen Menschen, die einen Schlaganfall erlitten haben, in vielen Dingen des Lebens und tragen damit auch zur Entlastung der Angehörigen bei. Am 26. Januar 2022 startet in den Räumen des AWO-Kreisverbandes Bielefeld an der Mercatorstraße 10 ein neuer Kurs. Er besteht aus elf jeweils vierstündigen Schulungseinheiten. Dabei wird ein Grundwissen zum Thema Schlaganfall vermittelt, es geht u.a. um die psychischen Aspekte nach der Erkrankung, um die Rehabilitation und um sozialrechtliche Fragen. Interessenten sind vorab zu einer Informationsveranstaltung eingeladen: Sie findet am 12. Januar um 17 Uhr im großen Saal im Erdgeschoss an der Mercatorstraße 10 statt. Anmeldungen nimmt Sonja Heckmann, Telefon: 3294962, E-Mail: s.heckmann@awo-bielefeld.de entgegen. ☐



Impressum

Herausgeber: BGW Bielefelder Gesellschaft
für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH
Verantwortlich: Gabriela Gruel und Bruno Schwöpe
Redaktion: Regina Doblies

Gestaltung: Bärbel Helms
Fotos: Susanne Freitag, Tamara Pribaten
Auflage: 13.000

Seit mehr als 20 Jahren besteht die Musterwohnung der BGW an der Harrogate Allee 2. In ihr kann man sich darüber informieren, wie sich eine Wohnung so einrichten lässt, dass man nicht nur, aber insbesondere auch im Alter und mit gesundheitlichen Einschränkungen barrierefrei und gut darin leben kann. Interessenten, die sich die Musterwohnung ansehen möchten, können einen Termin mit dem BGW-Sozialmanagement oder der Wohnberatung der Stadt Bielefeld vereinbaren.

Anmeldung:
E-Mail: bgw@bgw-bielefeld.de,
Telefon: 8809-01



1. Um Pflegekräften die Arbeit zu erleichtern, lässt sich bei dem Pflegebett die Höhe der Liegefläche elektrisch mit einem Handschalter verstellen. Höhenverstellbar sind auch das Kopf- und das Fußteil.

2. Mit einer einfachen Handbewegung kann man den Duschbrausekopf in die passende Position bringen. Die Kombination aus Brausestange und Haltegriff ist ein Beispiel für ein „Universal Design“, das für alle – ob mit oder ohne Handicap – praktisch in der Handhabung ist.

3. In der Rollatorenbox ist der Rollator im Außenbereich vor Witterungseinflüssen und Vandalismus geschützt. Engpässe, die im Treppenhaus durch abgestellte Rollatoren entstehen, werden vermieden.

4. Ein Kleiderschrank mit intelligentem Innenleben: Auf Knopfdruck lässt sich die Stange auf die passende Höhe elektrisch herausfahren, sodass auch Rollstuhlfahrer oder kleine bzw. in der Bewegung eingeschränkte Personen bequem an ihre Kleidungsstücke gelangen können.

5. In der rollstuhlgerechten Küche lassen sich die Oberschränke elektromotorisch herunter und nach vorne fahren. Die Arbeitsplatte, die Spüle und die Herdplatten sind mit dem Rollstuhl unterfahrbar.

6. Der barrierefreie Türbeschlag ermöglicht, dass der Türdrücker von Rollstuhlfahrern leichter erreicht werden kann. Er kann auf vorhandene Türen montiert werden, ohne dass das Türblatt umgebaut werden muss.

7. In der Musterwohnung wird auch erlebbar gemacht, wie durch technische Bausteine Komfort, Sicherheit und Gesundheit im Alltag gefördert und gesellschaftliche Teilhabe durch digitale Applikationen erleichtert werden kann.

Was tun bei häuslicher Gewalt?

Seit 1988 besteht die Frauenberatungsstelle Bielefeld des Vereins Psychologische Frauenberatung e.V., die Informationen und Unterstützung in Krisensituationen bietet. Hilfe bekommen hier auch Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Über den Umgang mit häuslicher Gewalt – sei es als selbst betroffene Person oder als Außenstehender – informiert Cornelia Neumann, Leiterin der Frauenberatungsstelle.

Was genau versteht man unter häuslicher Gewalt?

Cornelia Neumann

Häusliche Gewalt bedeutet Gewalt durch vertraute Personen im Lebensumfeld, betroffen sind davon zu 90 Prozent Frauen. Dabei umfasst der Begriff nicht nur die körperliche Gewalt. Zu häuslicher Gewalt gehören auch die psychische, sexualisierte, soziale, ökonomische und digitale Gewalt.

Wegen der coronabedingten Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen haben wir alle viel mehr Zeit in unserer Wohnung verbracht als sonst üblich. Hat die häusliche Gewalt dadurch zugenommen?

Cornelia Neumann

Das ist tatsächlich der Fall und auch durch Zahlen belegt. Das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ hat im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg des Beratungsaufkommens um 15 Prozent verzeichnet. Die polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Nordrhein-Westfalen weist einen Anstieg häuslicher Gewalt um fast 8 Prozent auf, wobei die Dunkelziffer sicher deutlich höher ist. Denn man geht davon aus, dass jede vierte Frau einmal in ihrem Leben Opfer häuslicher Gewalt wird. Auch in unserer Frauenberatungsstelle ist der coronabedingte Trend erkennbar: Im Jahr 2020 ging es bei 437 Beratungen um physische und psychische Gewalt – mit 286 Beratungen in diesem Bereich war die Zahl im Vorjahr deutlich niedriger.

Was raten Sie Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind?

Cornelia Neumann

Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, sind oftmals sozial sehr isoliert. Um sich aus der Gewaltbeziehung zu befreien, brauchen sie Unterstützung. Ich rate ihnen daher dazu, sich einer ihnen nahestehenden Person anzuvertrauen. Das kann ein Familienangehöriger ebenso sein wie eine Freundin, Nachbarin oder Kollegin. Ebenso wichtig ist es, sich professionelle Unterstützung beispielsweise in unserer Frauenberatungsstelle zu suchen. In akuten Situationen, also wenn Gefahr für Leib und Leben besteht, sollte man sofort den Notruf 110 der Polizei wählen. Sie kann auch dafür sorgen, dass der Täter aus der Wohnung verwiesen wird.

Sie sprachen die professionellen Hilfsangebote an. Können Sie dafür Beispiele nennen?

! Die Frauenberatungsstelle Bielefeld ist telefonisch unter der Rufnummer 121597 und per E-Mail unter info@frauenberatung-bielefeld.de erreichbar. Offene Telefonsprechzeiten sind montags und donnerstags von 16 bis 19 Uhr sowie dienstags und freitags von 10 bis 13 Uhr. Weitere Informationen unter www.frauenberatung-bielefeld.de

Cornelia Neumann

Unter der Rufnummer 0800 116016 kann man sich an das schon erwähnte bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ wenden. Dabei handelt es sich um eine anonyme und kostenfreie Hotline, die rund um die Uhr eine Beratung in 17 Sprachen anbietet und den betroffenen Frauen Anlaufstellen vor Ort nennt oder zu einem Frauenhaus vermittelt. Betroffene Frauen können sich selbstverständlich auch direkt an unsere Frauenberatungsstelle wenden und in den offenen Sprechzeiten, telefonisch oder per E-Mail Kontakt zu uns aufnehmen.

Welche Zeichen deuten darauf hin, dass in meinem Umfeld – in der Familie, im Freundeskreis oder in der Nachbarschaft – häusliche Gewalt ausgeübt wird?

Cornelia Neumann

Das Niedermachen der Partnerin vor Dritten kann ebenso eines dieser Zeichen sein wie lautstarke, eskalierende Auseinandersetzungen hinter verschlossener Tür. Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, verändern sich zudem häufig in ihrem Wesen, wirken erschöpft und niedergeschlagen und meiden soziale Kontakte. Ein weiteres Warnsignal sind körperliche Verletzungen, für die es keine glaubwürdigen Erklärungen gibt. Auch das kontrollierende Verhalten des Partners kann auf häusliche Gewalt hinweisen.

Wie sollte man als Außenstehender reagieren? Man mischt sich ja eigentlich ungern in fremde Angelegenheiten ein...

Cornelia Neumann

Man sollte auf keinen Fall wegsehen, sondern Initiative ergreifen. Auch als Nachbar kann man die Polizei informieren und häusliche Gewalt telefonisch melden. Wer in seinem Umfeld häusliche Gewalt vermutet, sollte Kontakt zu der betroffenen Person aufnehmen und Position beziehen, ohne sich dabei selbst in Gefahr zu bringen. Auch als Außenstehender kann man sich in der Frauenberatungsstelle Unterstützung holen und sich informieren, wie man am besten helfen kann. Im Rahmen des Projektes „Über Lebensspuren häuslicher Gewalt“ schafft der Verein Psychologische Frauenberatung zudem kostenlose Begleitungs- und Bildungsangebote sowohl für gewaltbetroffene Frauen als auch speziell für Unterstützungspersonen. Ein neuer Durchgang von Bildungskursen startet im Januar 2022.

Haben Sie die Texte in dieser Ausgabe unserer Mieterzeitung „BGW vor Ort“ aufmerksam gelesen? Dann können Sie sicher auch die Fragen unseres Preisträgers beantworten. Das Mitmachen lohnt sich! Unter allen Einsendern verlosen wir einen **Kulturbeutel der Marke Freitag**, ein **hochwertiges Fahrradschloss** und drei **Gutscheine im Wert von je 25 Euro für den Meierhof Olderdissen**. Ein Umtausch in Geld ist nicht möglich. Einsendeschluss ist der 15. Februar 2022. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an die BGW, Frau Gabriela Gruel, Carlmeyerstraße 1, 33613 Bielefeld. Oder senden Sie eine Mail an g.gruel@bgw-bielefeld.de. **Viel Glück!**

Was sorgt beim Bielefelder Modell an der Brockeiche für zusätzliche Versorgungssicherheit?



Welcher Verein betreibt das Bistro im Grünen Würfel?



Welcher Bielefelder Künstler hat die Fenster in der Kirche St. Jodokus entworfen?



Was will die Initiative Wohnen.2050 schützen?



Wie heißt das Bielefelder Lastenfahrrad?



Welche Region fasziniert den BGW-Mieter Peter Schneider besonders?



In welchem Stadtteil baut die BGW zurzeit 120 Wohnungen?



Was diente im Sommer als mobiles Café?



Dies sind die Gewinner des letzten Rätsels:

Der erste Preis, ein Rucksack, ging an Helmut Breitkopf. Nuriel Kilicli, Manfred Strzelczyk, Stefanie Böning, Zulieta Makowka und Saskia Hauptmann gewannen das Buch „Grün, Grün, Grün“. Über Gutscheine für den Meierhof Olderdissen können sich Wolfram Dreier, Astrid Gehrman und Henrike Schönstädt freuen.

Lösungswort



BGW *Raum für die Zukunft*

BGW Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH

Carl Meyerstraße 1
33613 Bielefeld

Telefon 0521 8809 01
Notruf 0521 5299 299

bgw@bgw-bielefeld.de
www.bgw-bielefeld.de

